

# Frankfurter Schüler-Jamsession Lernhinweise zum Sessiontraining



**Jazz und  
Improvisierte  
Musik in  
die Schule!**

**Autorenteam, Notensatz und Layout:** Nina Hacker, Heide Schimmelschmidt und Sascha Wild | Methodenpool 2019

## Allgemeine Hinweise zum Lernpaket

Mit dem **Sessiontraining** stellen wir Ihnen einen Lernweg für die Hinführung zur akkordbezogenen Improvisation vor. Hierfür haben wir sechs Ansätze gestaltet, die einen Weg zum Aufbau improvisatorischer Kompetenzen anbieten. Die einzelnen Aufgaben können in offener Reihenfolge umgesetzt werden und eignen sich z.B. für die Gestaltung eines Proben-Warmups. Gleichzeitig sollen die Aufgaben als Anregung für das individuelle Training der Schülerinnen und Schüler zu Hause oder im Instrumentalunterricht dienen.

Die notierten Sequenzen richten sich nach den Leadsheets der **HAL LEONARD JAZZ PLAYALONG** Reihe. Neben den passenden Melodienoten für alle Instrumente enthält diese Reihe hochwertig produzierte Playalongs, mit denen das eigene Üben praxisnah unterstützt wird.

Jedes Trainingsblatt ist mit einem „Instrumenten-Schlüssel“ markiert:



für „nicht transponierende Instrumente“



für „Bb-Instrumente“ (z.B.: Trompete, Tenor-Sax)



für Instrumente der „Rhythmusgruppe“



für Instrumente, die im Bass-Schlüssel notiert sind



für „Eb-Instrumente“ (Alt-Sax)



für „F-Instrumente“ (Horn)

**Die Trainingsblätter für Melodie-/Soloinstrumente enthalten sechs unterschiedliche Aufgaben:**

1. Grundtöne der Akkorde spielen - 2. Grundton und Terz der Akkorde spielen - 3. Terz und Septime spielen - 4. eine Basslinie spielen - 5. mit wenigen Tönen über die Form spielen - 6. Rhythmusguide

**Die Trainingsblätter für die Rhythmusgruppe** enthalten Umsetzungshinweise für Klavier, Gitarre, Bass und Schlagzeug. Zudem enthalten sie Anregungen zum Umgang mit doppelt besetzten Instrumenten.

## Improvisation im Ensemble

Kontinuierlicher Aufbau der Kompetenzen durch regelmäßiges Training als Bestandteil der Ensemble-/AG-/Musikklassenprobe einbinden. Möglichkeit zur Kleingruppen-Übung in parallelen Gruppen. Zusätzliche Repertoirestücke in kleiner Besetzung (informelle Spielfähigkeit für spontane Anlässe im Schulleben). Schüler\*innen können „Lieblingsstücke“ auswählen und diese parallel vorbereiten.

## Über den Baustein „Schüler-Jamsession“

Zweimal im Jahr lädt das Projekt „Jazz und Improvisierte Musik in die Schule!“ den Jazznachwuchs zur Session ein. Hier kann zwei Stunden lang gemeinsam mit anderen gegroovt und gejammt werden.

Zu Beginn spielen sich alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam ein. Anschließend wird die Bühne geöffnet. Eine Moderation führt durch den Abend.

### Teilnahmebedingungen für Schülergruppen:

- ein Titel aus dem aktuellen Ensemble-Repertoire
- 1-2 Titel aus der Sessionmappe vorbereiten



## Zur Methodik

Modell für den Aufbau von Kompetenzen für die Umsetzung von groovebasierter und akkordbezogener Improvisation. Die Kompetenzen orientieren sich an der musikalischen Praxis einer Jam-Session.

- Kompetenzen: Melodielernen, Formempfinden, Erfinden und Gestalten, Tonraum, tonales und formales Hören
- Empfehlung: regelmäßiger Einsatz im Unterricht in Ausschnitten

Als Basis für die Heranführung an die Improvisation empfehlen wir das Lernen und Spielen nach Gehör. Als zentrales Element wird die Melodie nach Gehör erarbeitet und auswendig gelernt. Folgende Schritte dienen zur Orientierung:

a) zur schrittweisen Erarbeitung nach Gehör:

- aktives Hören einer Referenzaufnahme („Original“-Version)
- zuerst singen, dann Transfer auf Instrument
- Melodie abschnittsweise erarbeiten (Abschnitt = Melodiebogen, max. 4 Takte am Stück)
- Abschnittsweise ohne Puls / mit Puls, Phrasen gruppenweise aufteilen, call-response Prinzip verwenden

b) zur Hinführung in die Improvisation:

- Solo mit zwei Tönen (nach Vorgabe)
- Vorbereitung: Melodie auf einem Ton (Patternauswahl bilden)
- Hilfestellung: einprägsamen Melodieabschnitt als Pattern einsetzen und über die Form dynamisch variieren
- Umsetzung mit Boomwhakers, Stabspielen oder Gesang

Als Vorstufe zur akkordbezogenen Improvisation Technik der Melodievariation einführen.

- Aufgabe: Verändere / Gestalte die Melodie so, wie Du sie umsetzen kannst / empfindest
- Pausen füllen (komplementäre Interpretation)
- Phrasierung entwickeln; durch Dehnen und Stauchen von Rhythmus und Intonation

Beispiel für die Hinführung zur akkordbezogenen Improvisation zum Bluesschema:

Aufwärmen und Einstieg: rhythmische Pattern erarbeiten und sichern

1. ohne Instrument: Rhythmus sprechen (Phantasietext, Rhythmussprache) oder klatschen
2. Rhythmusspiele in der Gruppe: Spezialpattern (darf nicht nachgeklatscht werden), Rhythmuskoffer, „Stille Post“, Frage-Antwort zu zweit

Bluesform kennen lernen: Transfer der Rhythmuspattern auf Bluesschema

1. Grundtöne als lange Noten spielen (-> später als „backing“)
2. Vorspielen / Nachspielen: Pattern auf einem Ton (Quinte d. Tonika) / Grundtönen
3. Partnerarbeit: musikalische Unterhaltung im Sprachrhythmus (Frage - Antwort)

Hinführung zur Pentatonik:

1. mit drei Tönen: 1 - 7 - m3 (Grundton im Zentrum, Wechsel zu Tonschritt tiefer (7) und/oder Schritt nach oben (m3))
2. Einführung der kompletten Pentatonik
3. Vorspielen / Nachspielen der Töne (ohne Puls / mit Puls)

Empfehlung: Als erstes Stück - BLUES-FORM mit dem **C-Jam Blues** einstudieren. Anschließend ein zweites Blues-Thema, z.B.: **Chitlins con carne**. Weitere Bluesthemen und Blues-ähnliche Stücke sind: Watermelon Man, Freddie Freeloader, Bag's Groove, Things ain't. Vertiefungsmaterial: BLUES-SKRIPT.

## Umsetzungsideen zur Anwendung der Trainings in Lern- und Spielgruppen

In unserer Etüdensammlung liegt der Schwerpunkt auf Grundton- und Akkordbezug.

Abschnitt / Hinweis Schülerinfo	in der Gruppe	zur Vertiefung
<p>Etude #1 - Grundtöne</p> <p><i>Hiermit bekommst Du einen Höreindruck über die Form und die Akkordwechsel des Stücks.</i></p>	<p>Variante 1 - bildet zwei Gruppen, diese wechseln sich ab: a) takt-weise, b) akkordweise; c) alle vier Takte</p> <p>Variante 2 - bildet für jeden Akkord eine Gruppe, spielt gemeinsam die aufgeteilte Form</p>	<p>Wechselnoten einsetzen: z.B. vom Grundton zur Septime</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zur kleinen Septime ein Ganzton (b7)</li> <li>- zur großen Septime ein Halbtonschritt (maj7)</li> </ul>
<p>Etude #2 - Grundton und Terz</p> <p><i>Hiermit lernst Du zwischen den beiden Akkordgeschlechtern zu unterscheiden.</i></p>	<p>Variante 1 - spielt in zwei Gruppen zweistimmig die Form, Gruppe A Grundton - Gruppe B Terz, danach mit verteilten Rollen</p> <p>Variante 2 - Gruppe und Solist, die Gruppe wie in Variante 1, dazu ein Solist, der mit den beiden Tönen ein Motiv gestaltet. <u>Idee</u>: für jeden Akkord einen eigenen Solisten!</p>	<p>Arrangiertipp: tiefes Register spielt die Terz, hohes Register den Grundton</p>
<p>Etude #3 - simple voicing</p> <p><i>Das sog. „simple voicing“ bildet die beiden Töne zur Akkordbildung ab. Mit dem simple voicing lässt sich eine zweistimmige Solobegleitung umsetzen.</i></p>	<p>Variante 1 - wie Etude #2</p> <p>Variante 2 - Gruppe und Solist, die Gruppe spielt zweistimmig das Voicing, dazu ein Solist mit den Tönen aus Etude #2</p>	<p>Erschließung durch Zusammenführung von Etüde#1 (mit Wechselnote) plus Etüde#2 (Terzgriff Grundton wechselt zu Septime)</p>
<p>Etude #4 - Basslinie</p> <p><i>Mit der Basslinie findest Du eine mögliche Verknüpfung zwischen den einzelnen Akkorden.</i></p>	<p>Ergänzt die Gruppenübung aus Etude #3 durch die Basslinie.</p>	<p>In Kombination mit Etude#3 kann eine Begleitung aus Bassstimme und „simple voicing“ gestaltet werden.</p>
<p>Etude #5 - Solotöne</p> <p><i>Ausgehend von Grundton und Quinte der Zieltonart des Stücks können passende Töne zu jedem Akkord gefunden werden. Mit dieser Technik lässt sich ein Solo über die komplette Form eines Stücks mit wenigen Tönen umsetzen.</i></p> <p><i>Ermittle zunächst die Zieltonart (auch „Tonika“ bezeichnet). Benenne nun den Grundton und die Quinte. Spiele nach Gehör beide Noten zu jedem Akkord und höre auf mögliche Spannungen („Dissonanzen“). Passe Deine Noten so an, dass sich die Spannungen harmonisch auflösen.</i></p>	<p>Aufgaben: Rollen in Begleitung und Solisten aufteilen. Diese treten nach unterschiedlichen Ansätzen in die musikalische Interaktion.</p> <p>Spielideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- akkordweise Wechsel</li> <li>- call-response Verfahren mit unterschiedlichen Taktdauern (1T-1T / 2T-2T / 4T-4T)</li> <li>- je Solist einen Chorus</li> <li>- je ein geleiteter / unbegleiteter Chorus (-&gt; backing)</li> </ul>	<p><u>Alternativer Zugang für das Finden geeigneter Solotöne:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die SuS singen die Melodie des Stücks (zum Original, zum Playalong)</li> <li>- durch call-response Spiele wird die Melodieinterpretation aufgelockert</li> <li>- jeder SuS sucht einen eigenen Grundton, der über die Form („stumm“) gesungen wird</li> <li>- in Kleingruppen erfinden die SuS eigene Melodievariationen, Basis ist der eigene Grundton (Singen)</li> <li>- Transfer auf Instrument: den Grundton finden und das eigene Motiv auf das Instrument übertragen</li> </ul>
<p>Etude #6 - Rhythm guide</p> <p><i>Die Muster sollen Dich dabei unterstützen, Dein Solo über die Form interessant zu gestalten.</i></p>	<p>Begleitung: Transfer eines oder mehrerer Pattern auf Simple Voicing oder Solotöne</p> <p>Gestaltungsideen für Solisten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lieblingspattern</li> <li>- Lücken-Pattern (Komplementär)</li> <li>- neues / eigenes Pattern</li> </ul>	<p>Patterns (a: mit Stimme, b: mit Instrument) anwenden / übertragen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- mit den Grundtönen</li> <li>- mit den Tönen des simple voicings</li> <li>- mit Solotönen / eigenen Tönen</li> </ul> <p>call-response und komplementär Rhythmen („Pausen füllen“) nutzen</p>

## Einige (hilfreiche) Jazz-Konventionen

Im Rahmen einer Jam-Session haben sich vielfältige musikbezogene und soziale Konventionen entwickelt. Diese betreffen die instrumentenbezogene Umsetzung eines Leadsheets und den Umgang der Musiker untereinander. Auf einen Teil dieser Konventionen möchten wir mit unserem Angebot eingehen. (Hinweis auf Frank Dorn).

- **Melodie darf frei gestaltet und vereinfacht werden** (z.B. rhythmische Reduktion - Halbe, Viertel, Achtel, Dehnung / Stauchung der Rhythmik, Veränderung der Intervallstruktur an einzelnen Stellen)
- **Formteile** und deren Gebrauch:
  - Intro (z.B.: letzte Zeile) - Outro (z.B.: letzte Zeile / letzte 4 Takte wdh.)
  - Thema (A-B-Struktur) - Solo - Thema
- Einsatz von **call-response** Verfahren (Aufteilung des Themas in zwei Gruppen, Solisten wechseln sich ab)
- **Viertaktigkeit** in der musikalischen Interaktion (musikalisches Empfinden und Denken in viertaktigen Abschnitten anregen und gestalten)
- der **Grundton** eines Akkords wird vom **Bass** gespielt

## Die verwendeten Hefte der HAL LEONARD REIHE:

<b>Vol. 1a „Maiden Voyage“</b>	Footprints Freddie Freeloader Impressions Little Sunflower Now's the time Satin Doll Song for my father	<b>Vol. 3 „The Blues“</b>	C Jam Blues Freddie Freeloader Mr P.C. Now's the time Tenor Madness Things aint what ...
<b>Vol. 6 „Easy Changes</b>	Blue Train Coming Home Baby Moanin Sidewinder St. Thomas Stolen Moments	<b>Vol. 59 „Soul Jazz“</b>	Cold Duck Time Jive Samba Mercy Mercy Mercy Sticks Work Song

## Jazz = Vielfalt + Individualität

Die Ansätze, Jazzmusik zu spielen und Improvisieren zu lernen, sind so vielfältig wie die Zahl an jazzspielenden Musikern. Schau Dich deshalb in Deinem Umfeld um, wie anderer Musiker mit diesem Thema umgehen und welche weiteren Hinweise, Übungen und Methoden für Dich interessant und hilfreich sind!